

The image shows the interior of a wooden sauna. The walls, ceiling, and benches are made of light-colored wood. A heater is visible on the right side, with a stack of dark stones on top. The floor is made of reddish-brown tiles. A white wicker chair is placed on the floor in the foreground. A semi-transparent white box with a blue gradient at the bottom contains the text.

Unsere Sauna wird geschlossen –
muss das denn sein?

Liebe Saunagäste,

am 10. Januar 2018 hat die Gesellschafterversammlung der WiBeF GmbH – einer 100 %igen Tochter der Stadt - parteiübergreifend und mit sehr deutlicher Mehrheit beschlossen, dass der Saunabetrieb abgewickelt wird.

Wir wissen, dass dieser Schritt für viele unserer Gäste nicht nachvollziehbar ist. Deshalb auf den folgenden Seiten einige Erläuterungen.

Es ist immer wieder von schlechten wirtschaftlichen Ergebnissen zu hören, stimmt das überhaupt?

Ja, leider ist das richtig.

Eine Sauna wie die im Aquaferum müsste – das ergeben bundesweite Vergleiche mit anderen Saunabetrieben – mehr als 25.000 Gäste pro Jahr haben, um überhaupt wirtschaftlich arbeiten zu können. Wir liegen bei 10.000 Gästen, und in den Hauptnachfragezeiten an den Abenden sind wir schon an der Kapazitätsgrenze.

Und warum wurden dann nicht die Eintrittspreise erhöht?

Das wurde natürlich mehrfach überlegt!

Bis 2016 hatte unsere Sauna eher mäßigen Zuspruch, und dann Preise zu erhöhen ist eher kontraproduktiv. Wir wissen, dass es im Umland Saunen gibt, dort kostet die Tageskarte deutlich mehr als 12,50 € - diese Saunen haben aber auch mehr Kabinen, mehr Ruhezonen, meistens Tauchbecken....

Zudem ist das Defizit so groß, dass auch eine Preisanhebung auf 16,50 € nur wenig helfen würde

Wie hoch ist denn das Defizit, da gibt es ja unterschiedliche Aussagen?

In den letzten drei Jahren lag der Verlust im Durchschnitt bei 111.000 €!

Es wurde dabei auch viel über Abschreibungen, Personalkosten etc. diskutiert. Fakt ist aber: Wir dürfen eigentlich gar kein Defizit haben. Schließlich wird der Verlust aus Steuergeldern ausgeglichen, und eine Sauna zu betreiben ist keine kommunale Aufgabe, ebenso wenig wie z.B. ein Fitness-Center oder ein Lokal.

Dann hätte man doch die Öffnungszeiten reduzieren können, oder?

Diese Idee hatten wir auch, aber leider bringt das wenig weil die meisten Kosten „fix“ sind, d.h. auch anfallen wenn der Betrieb gar nicht läuft. Wir haben durch die Schließung kaum Personaleinsparungen – das Badfachpersonal muss ohnehin da sein -, und viele Fixkosten im technischen Bereich können wir nur reduzieren bei einer Schließung.

Das hört sich ja paradox an, wenn die Kosten ohnehin da sind, dann werden die doch auch bei einer Schließung anfallen?

Das ist eben nicht der Fall. Die meisten Kosten resultieren aus dem Gebäude, auf das seinerzeit ein Investitionsanteil von fast 900.000 € entfallen ist. Und dieses Gebäude können wir für andere Zwecke weiter nutzen. Wichtig ist, dass wir dort etwas unterbringen was die Stadt ohnehin vorhalten muss oder was über Miete Geld bringt.

Die eigentlichen Saunaanlagen haben seinerzeit 300.000 € gekostet und sind ja noch in gutem Zustand, können also auch veräußert werden.

Vermieten wäre also gut, weshalb sucht die Stadt denn keinen Mieter für die Sauna?

Auch das haben wir prüfen lassen. Wir müssten eine jährliche Miete verlangen von mindestens 80.000 €, weil wir neben den Abschreibungen ja auch die Zahlungen im Rahmen des ÖPP-Projektes, die Wärme- und Stromversorgung etc. mit einkalkulieren müssen.

Der Pächter müsste die Sauna dann ja auch noch bewirtschaften, das Personal stellen, Strom, Gas, Wasser, Aufbereitungsmittel etc. kaufen usw. Das wird aber niemand tun, weil sich das einfach nicht rechnet.

Die Stadt hat aber doch viele Einrichtungen, mit denen man kein Geld verdient, wieso geht das da denn?

Die Vorhaltung von Schulen, Kindergärten, Sporthallen usw. ist eine originäre Aufgabe der Stadt. Hier handelt es sich um Pflichtaufgaben, die größtenteils sogar gesetzlich vorgeschrieben sind. Bei einer Sauna ist das anders: Hier darf sich die Stadt nur dann engagieren, wenn diese nicht mit Steuermitteln finanziert werden. Grundsätzlich soll sich eine Stadt aber eher zurückhalten wenn es um gewerbliche Angebote geht. Unseren Bauhof dürfen wir ja z.B. auch nicht für private Landschaftspflege einsetzen.

Man hört immer wieder was vom EU-Recht. Haben uns die Bürokraten in Brüssel da etwa einen Strich durch die Rechnung gemacht?

Richtig ist, dass die Stadt das EU-Beihilfenrecht einhalten muss. Und das besagt eindeutig, dass die Stadt gewerbliche Unternehmungen nicht bezuschussen, eben keine Beihilfen gewähren darf. Das galt auch vorher schon und ist ein guter Grundsatz kommunalen Handelns. Durch das EU-Recht wurde das nur noch mal konkreter ausformuliert, vor allem für den Bereich Schwimmbäder, die ja als öffentliche Einrichtung Defizite erzeugen dürfen, weil es hier um Gesundheitsförderung, Schul- und Vereinssport geht. Hier gibt es oftmals Überschneidungen mit kommerziellen Angeboten, und die dürfen von einer Stadt nur vorgehalten werden, wenn sie sich rechnen.

Und was hat es mit den 66.000 € auf sich die immer genannt werden?

Die Stadt dürfte das Aquaferum nach EU-Recht für den gewerblichen Bereich – also Gastronomie und Sauna gemeinsam - in drei Jahren mit insgesamt 200.000 € bezuschussen, das sind dann pro Jahr rd. 66.000 €. Diese Grenze ist aber schnell erreicht, und es ist nicht darstellbar, dass wir diese Obergrenze einhalten könnten.

Und darüber hinaus – also wenn die Grenze überhaupt eingehalten werden könnte - muss man überlegen, ob es richtig ist, wenn die Stadt beim Aquaferum jedem Saunagast (66.000 € / 10.000 Gäste) 6,60 € als Zuschuss gibt, während private Betreiber diese Unterstützung nicht bekommen. Aktuell bezuschussen wir jeden Saunabesuch mit rd. 12,00 €, rechnet man die Gastronutzung durch Saunagäste hinzu sogar mit deutlich mehr Geld.

Ich habe noch einen 10er Coin, den ich nicht mehr einlösen kann im Rahmen eines Saunabesuch. Ist der jetzt wertlos?

Nein, das nicht verbrauchte Geld zahlen wir natürlich aus. Ab dem 18. Februar werden wir einen „Servicepunkt Umtausch“ einrichten und die Restwerte auf den Mehrfach-Coins in bar auszahlen. In der Woche vor der Schließung wird das auch schon möglich sein, aber nur zwischen 14.00 und 18.00 Uhr.